

ebenso wie für die Rolle der gesamten Jugend in der Gesellschaft.

Das Jugendkommuniqué des Politbüros vertraut der Jugend und verheißt ihr Verantwortung. Es geht davon aus, daß die Jungen und Mädchen von heute die Gestalter der nächsten fünfzig Jahre sein werden. Die nächsten Jahrzehnte werden Jahre des Kampfes und des Sieges des Sozialismus und des Kommunismus, der Demokratie und des Friedens sein. ^

Wir sind Realisten: Wir wissen, daß natürlich nicht jeder Jugendliche schon die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung kennt und kennen kann. Wir nehmen die Mädchen und Jungen so, wie sie sind. Wir knüpfen an ihre Fragen und Probleme an und beantworten sie auf der Grundlage des Programms unserer Partei. Im Grunde genommen stellen Jugendliche keine anderen Fragen als erwachsene Bürger auch. Sie bringen sie nur anders vor.

*

Die Jugend wird jedoch geistig immer noch eher unter- als überschätzt. Wer mit offenen Augen durch unsere Kindergärten, Schulen und Universitäten geht, mit jungen Arbeitern und Genossenschaftsbauern spricht oder Jugend Veranstaltungen besucht, wird immer wieder auf dieses Hemmnis bei der raschen Entwicklung der Fähigkeiten und einer sozialistischen Lebensauffassung von Jugendlichen stoßen.

An der einen Stelle sind die geistigen Interessen der Schüler weiter entwickelt, als es der Lehrplan zuläßt. Woanders wiederum wird ein junger Lehrer, der selbständig über dieses Problem nachzudenken beginnt und schöpferisch den Lehrplan verbessert, dafür „zur Rechenschaft gezogen“. Hier ist es ein junger Arbeiter, der sich bereit erklärt, in einem Htägigen Abendkursus zu lernen, wie er einen Hilfsmotor zusätzlich bedienen lernen kann, und dem geantwortet wird, er müsse einen einjährigen Maschinistenlehrgang besuchen; dort ist es ein junger Ingenieur, der weit unter seinen Fähigkeiten eingesetzt ist, dessen Vorschlägen zum rascheren wissenschaftlich-techni-

schen Fortschritt man unlustig begegnet und ihm darüber hinaus bedeutet, er solle nicht so „überheblich“ sein.

An einer Stelle wird das Interesse junger Arbeiterinnen an der Beseitigung von Ausschußquellen, die zu hohen finanziellen Verlusten führen, einfach nicht bemerkt und nicht in die Bahn der eigenen Qualifizierung, des Kennenlernens ökonomischer Gesetze, des Knobeln und Forschens, der Verantwortung für gesellschaftliches Eigentum gelenkt. An einer anderen wiederum wird das Bedürfnis von Lehrlingen, sich in einer lebensnahen und niveauvollen Art und Weise über Probleme der Liebe und der Ehe aussprechen zu können, übersehen, und dafür erfolglos versucht, mit Verboten und Gängelei diese Fragen zu lösen.

*

Es geht um eine Wende und nicht um kleine Reparaturen in der Jugendpolitik. Diese Wende wurde bereits am VI. Parteitag eingeleitet, der ausdrücklich feststellte, daß nunmehr die Stunde der jungen Facharbeiter und Ingenieure gekommen ist. Auf dem VII. Parlament der FDJ umriß Genosse Walter Ulbricht klar und deutlich die neuen Aufgaben der jungen Generation in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus.

Leider stieß die Durchführung dieser Aufgaben auf eine Reihe bürokratischer Hemmnisse bei einigen gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Organen. Manche Genossen gingen vom toten Buchstaben statt vom lebendigen Menschen aus. Andere wiederum faßten Beschlüsse über Jugendarbeit „ins Blaue“ hinein, ohne sich ordentlich mit den jungen Menschen zu beraten und ohne systematisch deren Denkweise zu studieren, um in ihnen um so besser das Interesse am Studium unserer wissenschaftlichen Weltanschauung wecken zu können.

Es wurde weithin nicht erkannt, welche außerordentlich günstigen Voraussetzungen in den letzten Jahren herangereift sind, um nunmehr kühn und entschlossen alle Mädchen und Jungen durch systematische Gespräche, ein lebensnahes